

Die Woche des Sehens wird unterstützt von:



Woche des Sehens

c/o Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Nibelungenstraße 124 · 64625 Bensheim



woche des sehens
blindheit. verstehen. verhüten.

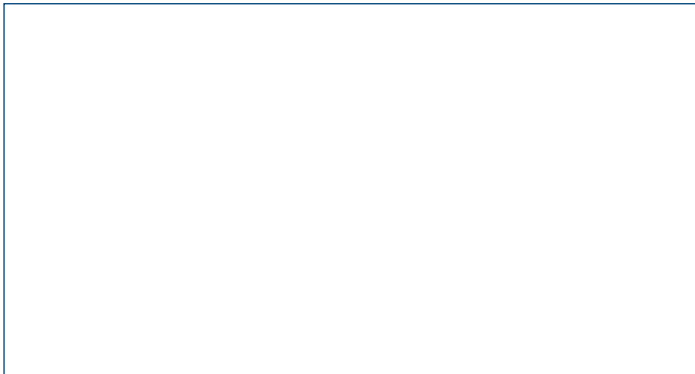
[augen]

Kontakt zu den Koordinatorinnen:

Frau Carolina Barrera
c/o DBSV · Telefon: (0 30) 28 53 87-280
c.barrera@woche-des-sehens.de

Frau Marion Körner
c/o CBM · Telefon: (0 62 51) 131-284
info@woche-des-sehens.de

Überreicht durch:

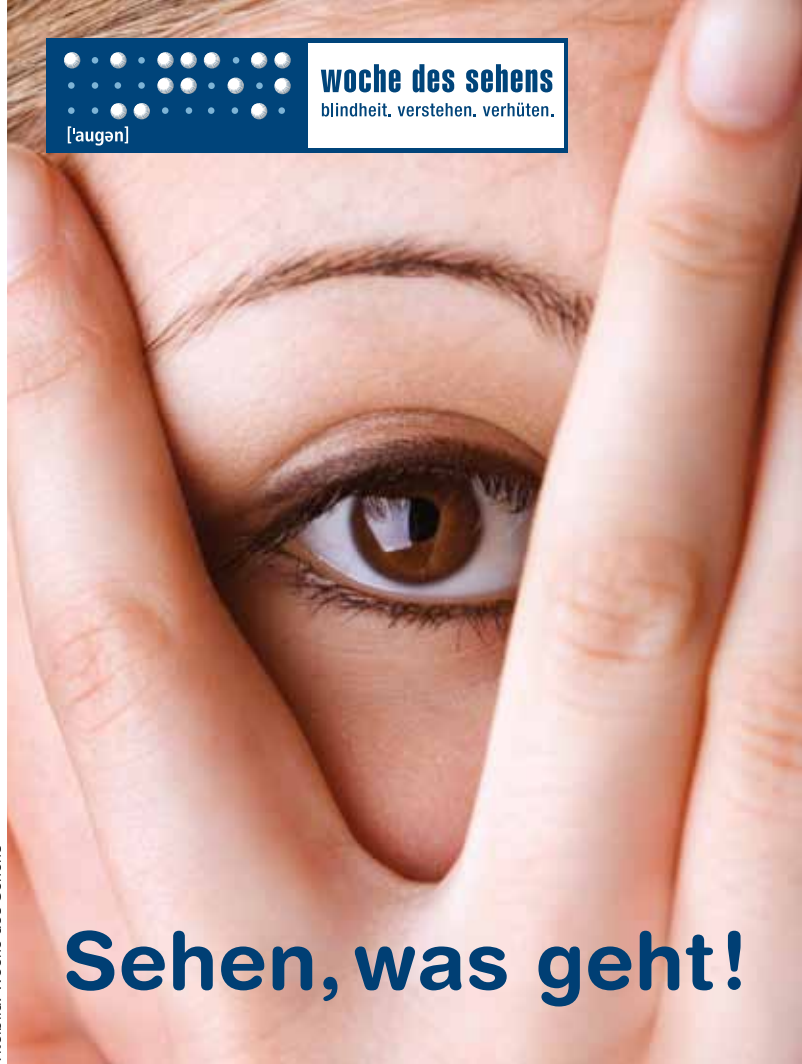


Titelbild: Woche des Sehens



woche des sehens
blindheit. verstehen. verhüten.

[augen]

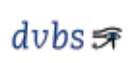


Sehen, was geht!

Woche des Sehens

8. – 15. Oktober 2011
www.woche-des-sehens.de

Die Partner der Woche des Sehens



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wissen Sie, wie sich Blindheit und Sehbehinderung wirksam verhindern lassen? Kennen Sie Hilfsmittel und Rehabilitationsmaßnahmen, die den Alltag sehbehinderter und blinder Menschen erleichtern? Und ahnen Sie, welche Folgen es hat, wenn diese Hilfen ausbleiben?

Nein?

Antworten liefert die diesjährige Woche des Sehens, die mit einer Vielzahl von Aktionen bundesweit vom 8. bis 15. Oktober stattfindet. Unter dem Motto: „Sehen, was geht!“ initiieren Augenärzte, Selbsthilfeorganisationen und internationale Hilfswerke zum zehnten Mal diese bewährte Aufklärungskampagne.

Es hat sich herumgesprochen: Unsere Gesellschaft altert. Die Augenkrankheiten, die in Deutschland die meisten Erblindungen verursachen, werden mit zunehmendem Alter häufiger. Rund 90 Prozent aller blinden Menschen leben in Entwicklungsländern. Die Hälfte von ihnen leidet an der Augenkrankheit Grauer Star, die durch

Bild: ZDF / Thomas Morice



eine Operation geheilt werden kann. Weitere 30 Prozent müssten nicht erblinden, wenn sie rechtzeitig Hilfe bekämen.

Die Jubiläumsausgabe der Woche des Sehens möchte vor allem eines: Mut machen! Wissen Sie, dass sich mit einfachen Vorsorgemaßnahmen und neuen Therapien Augenkrankheiten frühzeitig entdecken oder gar verhindern lassen? Die Folgen einer bereits eingetretenen Sehverschlechterung sind mit gezielter Beratung, speziellem Training und individuell abgestimmten Hilfsmitteln positiv zu beeinflussen.

Darum ist es wichtig, zu „sehen, was geht!“ Sie ahnen, worauf ich hinauswill: Lassen Sie uns in dieser Hinsicht gemeinsam für mehr Aufklärung sorgen!

Ich freue mich, im Jubiläumsjahr dabei zu sein – seien Sie es auch!

Ihre



Gundula Gause

Die Partner der Woche des Sehens



Christoffel-Blindenmission
Deutschland e.V. (CBM)
www.cbm.de · (0 62 51) 131-131



Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV)
www.dbsv.org · Nächster Ortsverein:
(0 18 05) 666-456 (Festnetz: 0,14 €/Min., Mobilfunk: max. 0,42 €/Min.)



Berufsverband der Augenärzte
Deutschlands e.V. (BVA)
www.augeninfo.de · (0211) 430 37-00



Deutsches Komitee zur Verhütung
von Blindheit e.V. (DKVB)
www.dkvb.org · (02 03) 37 62 25



Deutsche Ophthalmologische
Gesellschaft e.V. (DOG)
www.dog.org · (089) 55 05 76 80



Deutscher Verein der Blinden
und Sehbehinderten in Studium
und Beruf e.V. (DVBS)
www.dvbs-online.de
(06421) 9 48 88 - 0



PRO RETINA Deutschland e.V.
www.pro-retina.de · (02 41) 87 00 18

Herzlich willkommen bei der 10. Woche des Sehens – unserem Jubiläum im Jahr 2011!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an der Aktionswoche, die in diesem Jahr vom 8. bis zum 15. Oktober stattfindet. Die sieben Partner der Woche des Sehens haben für 2011 das Thema „Sehen, was geht!“ ausgewählt und daraus die folgenden drei Themenschwerpunkte entwickelt:

1. **Sehen, was geht –
Augenärzte schaffen Klarheit!** _____ Seite 6
2. **Sehen, was geht –
auch mit Sehbehinderung!** _____ Seite 8
3. **Sehen, was geht –
weltweit Augenlicht retten!** _____ Seite 10

In unserem Jubiläumsjahr wollen wir mit besonders viel Nachdruck auf den Wert guten Sehens, die Möglichkeiten der Verhütung von Blindheit sowie die Situation blinder und sehbehinderter Menschen in Deutschland und in den Entwicklungsländern aufmerksam machen. Weitere Informationen und alle Veranstaltungen finden Sie auf unserer Internetseite: www.woche-des-sehens.de.

Seien auch Sie dabei – nutzen Sie die Angebote der 10. Woche des Sehens! Viel Spaß dabei wünschen Ihnen

Carroll

Carolina Barrera

Marion Körner

Marion Körner

(Koordinatorinnen der Woche des Sehens)

Sehen, was geht – Augenärzte schaffen Klarheit!

Sehen können ist ein Gut, dessen Wert vielfach unterschätzt wird. Erst, wenn das Augenlicht schwindet, stellen wir fest, welche Bedrohung dieser Verlust für unsere Lebensqualität darstellt.



Augenärztliche Diagnostik erkennt viele Augenkrankheiten schon, bevor die Patienten Sehverschlechterungen wahrnehmen

Bild: BVA

In Deutschland werden in den kommenden Jahren immer mehr Menschen von Blindheit und Sehbehinderung betroffen sein. Lag die Zahl der Neuerblindungen 2010 Schätzungen zufolge bei knapp 7600, so werden es im Jahr 2020 voraussichtlich knapp 9500 sein. Denn unsere Gesellschaft altert; und die Augenkrankheiten, die hier für die meisten Erblindungen verantwortlich sind, werden mit zunehmendem Alter häufiger:

Das Glaukom (Grüner Star), die Altersabhängige Makula-Degeneration (AMD) und die diabetische Retinopathie. Zu den Augenkrankheiten, die im Alter häufig auftreten, zählt auch die Katarakt (Grauer Star). Doch hierbei lässt sich die trüb gewordene Augenlinse in einer meist ambulant

ausgeführten Operation durch ein Implantat ersetzen. Deshalb ist der Graue Star in Deutschland keine bedeutende Ursache für Blindheit oder Sehbehinderung.

Die anderen genannten Krankheiten sind jedoch insofern tückisch, als die Patienten selbst lange keine Symptome bemerken. Augenärzten fallen jedoch bei der Untersuchung der Netzhaut und des Sehnervenkopfes schon früh erste Veränderungen auf. Sie können den Verlauf dann aufmerksam beobachten und die krankhaften Prozesse meist mit wirksamen Behandlungen stoppen. Gehen die Patienten dagegen erst zum Augenarzt, wenn sie selbst Sehverschlechterungen bemerken, sind häufig schon irreparable Schäden eingetreten.



Gesunde Augen ein Leben lang

Bild: BVA

Während der Woche des Sehens schaffen Augenärzte bundesweit mit Vorträgen, Informationsveranstaltungen und bei Telefonaktionen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse Klarheit, warum es von so großer Bedeutung ist, Angebote zu Früherkennungsuntersuchungen zu nutzen.

Sehen, was geht – auch mit Sehbehinderung!

Die Selbsthilfeorganisationen der blinden und sehbehinderten Menschen möchten in der Woche des Sehens 2011 zeigen, was trotz Sehbehinderung alles möglich ist, wenn geeignete Rehabilitationsmaßnahmen und Hilfsmittel eingesetzt werden.

Beim Thema „Vermeidbare Sehbehinderung“ steht in der Regel die medizinische Therapie im Vordergrund. So wird oft übersehen, dass bei der Rehabilitation der Betroffenen einiges im Argen liegt und dass zahlreiche Menschen in Deutschland mehr unter den Folgen einer Sehbehinderung leiden, als nötig wäre.



Individuell abgestimmte Hilfsmittel können sehbehinderten Menschen sowohl privat als auch beruflich den Alltag erleichtern

Bild: DBSV/A. Friese

Wenn die Augen schwächer werden, müssen viele vorher selbstverständliche Tätigkeiten neu gelernt werden, weil die optische Kontrolle fehlt. Dafür gibt es spezielle Trainingsmaßnahmen, die sowohl innerhalb als auch außerhalb der Wohnung wieder für mehr Selbstständigkeit sorgen.

Bei Fragen zu Netzhauterkrankungen wählen Sie die Rufnummer: **(0 18 05) 870 018** (0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)

Wer von einer Sehbehinderung betroffen ist, braucht zudem gezielte Beratung und auf den individuellen Bedarf abgestimmte Hilfsmittel. Dazu gehören nicht nur vergrößernde Sehhilfen, sondern auch spezielle Geräte, die den Alltag erleichtern, beispielsweise sprechende Uhren.

Eine Schulung in Orientierung und Mobilität sorgt für mehr Selbstständigkeit



Bild: DBSV/T. Spikermann

Der richtige Mix aus individuell abgestimmten Hilfsmitteln und Rehabilitationsmaßnahmen kann Folgen einer Sehbehinderung verhindern – weder Stürze und Verletzungen noch der Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben müssen sein. Die Woche des Sehens 2011 möchte Mut machen und aufzeigen, **was geht – auch mit Sehbehinderung!**

Die nächstgelegene Beratungsstelle erreichen Sie unter der bundesweiten Hotline: **(0 18 05) 666 456** (0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)

Sehen, was geht – weltweit Augenlicht retten!

Rund 90 Prozent aller blinden Menschen leben in Entwicklungsländern. Die Hälfte von ihnen leidet an der Augenkrankheit Grauer Star, die durch eine Operation geheilt werden kann. Weitere 30 Prozent müssten bei rechtzeitiger Behandlung nicht erblinden. Die an der Woche des Sehens beteiligten Hilfswerke, die Christoffel-Blindenmission (CBM) und das Deutsche Komitee zur Verhütung von Blindheit (DKVB), engagieren sich dafür, dass Menschen in Entwicklungsländern nicht mehr an heil- oder verhütbaren Augenkrankheiten erblinden.



Augenlicht retten: 17 Millionen Menschen in Entwicklungsländern, die an Grauem Star erblindet sind, warten noch auf Heilung

Bild: CBM/Tansania 2010

Dieses Ziel, das bis zum Jahr 2020 umgesetzt sein soll, wird bereits seit zehn Jahren durch die Initiative „**VISION 2020 – Das Recht auf Augenlicht**“ vorangetrieben, der beide Hilfswerke angehören. Bislang hat VISION 2020 dazu beigetragen, dass weltweit 10 Prozent weniger Menschen eine Sehbehinderung haben. Auch die Zahl der blinden Menschen ist um 13 Prozent zurückgegangen (von 45 Millionen im Jahr 2004 auf 39,8 Millionen in 2010).

Trotz des Erfolges bleibt das Ziel der Initiative eine große Herausforderung, denn die Gründe für Sehbehinderungen und Blindheit sind vielfältig. Häufigste Ursachen weltweit sind derzeit: Grauer Star, unkorrigierte Fehlsichtigkeit, Glaukom und altersabhängige Makula-Degeneration.

Teufelskreis durchbrechen: Durch rechtzeitige Vorsorge oder Behandlung kann vielfach Blindheit und damit Armut vermieden werden



Bild: CBM

Blindheit oder Sehbehinderung hängen häufig eng mit Armut zusammen. Vieles lässt sich jedoch durch rechtzeitige Behandlung verhindern und wer an Grauem Star leidet, kann geheilt werden.

Die in der Woche des Sehens engagierten Hilfswerke bitten um Unterstützung, um in Entwicklungsländern **zu sehen, was geht – und weltweit Augenlicht zu retten!**

! Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.cbm.de und www.dkvb.org.

Das Recht, zu sehen – in Deutschland und weltweit!

Weltweit sind 39,8 Millionen Menschen blind; 285,3 Millionen Menschen sind sehbehindert. Dabei sind 80 Prozent der weltweiten Blindheit und 85 Prozent der Sehbehinderungen vermeidbar. Die Initiative VISION 2020 hat das Ziel, vermeidbare Blindheit bis zum Jahr 2020 weltweit zu überwinden. Langfristig sollen alle Menschen optimal augenmedizinisch versorgt werden. Jeder hat ein Recht auf Augenlicht.



VISION 2020 hat dazu beigetragen, dass 13 Prozent weniger Menschen blind sind

Bild: CBM/argum/Einberger

VISION 2020 ist eine gemeinsame Initiative der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der International Agency for the Prevention of Blindness (IAPB), von Nichtregierungsorganisationen, Berufsverbänden, augenmedizinischen Einrichtungen und Firmen.

Blindheitsverhütung zählt zu den kosteneffizientesten Maßnahmen der Gesundheitspolitik. Oft lassen sich Blindheit und Sehbehinderung schon mit einfachen Mitteln vermeiden.

Die Partner der Initiative mobilisieren Ressourcen für Vorsorge, Behandlung und Rehabilitation und bekämpfen die Hauptursachen von Blindheit mit kosteneffizienten Maßnahmen. Sie fördern die Aus- und Weiterbildung von Augenärzten und medizinischem Personal und den Ausbau der Infrastruktur.



Die Woche des Sehens und VISION 2020 werden unterstützt von der Carl Zeiss Meditec AG.

Die Partner der Woche des Sehens sind Mitglieder des deutschen Netzwerks von VISION 2020. Sie machen auf heil- und vermeidbare Blindheit weltweit und in Deutschland aufmerksam. Denn auch in Deutschland lassen sich viele Erblindungen vermeiden, allerdings fehlen verlässliche Daten. VISION 2020 Deutschland fordert daher u. a. ein nationales Register aller blinden und sehbehinderten Menschen. Zudem soll eine Studie die Lebenssituation sehbehinderter Senioren untersuchen. Schließlich soll ein nationaler Blindheitsverhütungsplan erarbeitet werden und Sehhilfen sollen wieder von den Krankenkassen finanziert werden.

! Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.vision2020.org und
www.vision2020deutschland.de.

Sehbehinderung – heißt was?



Bilder: ABSV*

Die folgenden Fotos zeigen Ihnen, wie unterschiedlich sich Augenkrankheiten auf das Sehvermögen auswirken können. Anhand von vier Beispielen möchten wir Verständnis dafür wecken, dass sich jede Sehbehinderung individuell und ganz unterschiedlich auswirkt. Wir haben zur Veranschaulichung die vier häufigsten Augenerkrankungen ausgewählt:



Bilder: ABSV*

Beim **Grünen Star (Glaukom)** sterben nach und nach die Zellen des Sehnervs ab. Zuerst kommt es am Rand des Gesichtsfeldes zu blinden Flecken, die die Patienten meist nicht bemerken. Da das Glaukom im Anfangsstadium meist keine erkennbaren Auswirkungen hat, sind Vorsorgeuntersuchungen sehr wichtig. Mit Augentropfen oder einer Operation lässt sich die Krankheit aufhalten.



Bilder: ABSV*

Beim **Grauen Star (Katarakt)** wird die Augenlinse trüb. Farben werden blass, alles erscheint unscharf. Der Graue Star kann operiert werden: Die trübe Linse wird durch ein Kunststoffimplantat ersetzt und so das Sehvermögen wiederhergestellt.



Bilder: ABSV*

Von der **Altersabhängigen Makula-Degeneration (AMD)** sind die Netzhautzellen an der Stelle des schärfsten Sehens betroffen. Genau dort, wo man hinschaut, erscheint ein grauer Fleck. Lesen oder das Erkennen von Gesichtern werden immer schwieriger. Die Orientierung im Raum ist dagegen weiter möglich. Augenärzte können bestimmte Formen der AMD behandeln und so ein Fortschreiten verhindern.



Bilder: ABSV*

Eine häufige Folge der Zuckerkrankheit ist die **Diabetische Retinopathie**. Sie schädigt die Netzhaut. Die Folge sind blinde Stellen im Gesichtsfeld und eine verminderte Sehschärfe. Mit guter Blutzucker- und Blutdruckeinstellung kann das lange verhindert werden. Regelmäßige Kontrollen beim Augenarzt sind wichtig.

* Die Darstellungen wurden dem Sehbehinderungs-Simulator des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin unter www.absv.de entnommen. (Originalfotos: www.andreasfriesse.de)